

rechtgelegt hat. Manche Elektronplatte, manchen Viter Kopierlösung und sehr viele Arbeitsstunden hat es gekostet, bis man sagen konnte, die Elektronbeschichtung ist mit Chromeiweiß, Chromleim, Freundorfer-, Astra-Kopierlack, Dr. Nebners Kopierlackpulver gelöst.

Heute kann man diese Behauptung ohne weiteres aufstellen. Hört man hin und wieder Klagen, so liegt es meist daran, daß sich die betreffenden Betriebe erst jetzt mit dieser Frage befassen, oder daß sich der Kopierer an gewisse, bestimmte einzuhaltende Vorschriften nicht halten kann.

Die Elektronverarbeitung bedeutet für jede Chemigraphische Abteilung eine stärkere Belastung. Aber nicht nur für die Umstellungszeit, sondern auch für später, was die Forderungen nach neuer Preisfestsetzung für Elektronprägungen auslöste. Da aber in der Preisfrage keine Klärung erfolgte, so ist es zum Teil zu verstehen, daß manche Anstalten die Elektronverarbeitung auf ein Minimum zurückschraubten. Also nicht technische sondern wirtschaftliche Gründe waren der weiteren Ausbreitung hinderlich.

Um das Maß bis zum Rand zu füllen, geschah im Dezember 1937 das Unglück in der Elektronpräplattenschleifabrik bei Berlin. Von Mund zu Mund wurde es weitergetragen und dabei reichlich übertrieben. Die Gefahr des Brennens war in ganz unverantwortlicher Weise von Fachkreisen, unter die auch die Druckereien gerechnet werden müssen, verbreitet worden. Da nun von berufener Seite Gefahrenmomente gründlichst überprüft werden mußten, war zunächst Ruhe. Diejenigen, welche sich mit Elektron nur sehr wenig beschäftigt hatten, glaubten wieder einmal die Schlangen gewesen zu sein und sorgten dafür, daß die Meinung, das Elektron sei für unser Gewerbe erledigt, Allgemeingut wurde. Aber wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam die umfangreiche Sicherheitsverordnung vom 8. März sowie 28. Juli 1938 — die aber auf unsere Chemigraphischen Anstalten nur sehr geringe Anwendung findet — und der Einführungszwang vom 17. Juni 1938. Damit waren die Verhältnisse geklärt.

Nicht, daß die Regierung etwas erzwingen wollte, sondern Versuche an den verschiedensten Stellen des Reiches hatten ergeben, daß Elektron für chemigraphische Druckformen Verwendung finden kann. Viele, auch Leipziger Firmen haben ansehnliche Aufträge in Elektron zur Zufriedenheit ihrer Besteller ausgeführt. Wenn es trotzdem die Späßen von den Dächern pfeifen, daß die Anordnung in den ersten Monaten nicht restlos durchgeführt wurde, so darf die Toleranz der Regierung nicht falsch gedeutet werden. Die verantwortlichen Stellen im Staate wünschen nicht den Zwang, sondern erwarten das Einsehen der betreffenden Berufe. Mancher Betriebsführer mag sich durch übermäßige Zinkeinkäufe an die Grenze des Strafbares gebracht haben. Daß diese Hamsterkäufe zu Ende sind,

geht aus den Klagen der Zinkplattenfabrikanten deutlich hervor. Die im November und Dezember 1938 weit über den Durchschnitt liegende Beschäftigung in der Chemigraphie ist leider darauf zurückzuführen, daß das Vertrauen zu Elektron bei vielen Verlegern und Druckereien noch nicht vorhanden ist. Viele Besteller versuchten ihre Aufträge noch fünf Minuten vor zwölf in Zink ausführen zu lassen.

Elektron marschiert trotzdem, aber nicht im Siegeslauf alles überrennend, sondern Hindernis um Hindernis nehmend. Manch unbedachtes Wort, auch von Fachleuten gesprochen, muß nun durch vielfache Beweise widerlegt werden. Den Bahnbrechern für Elektronverarbeitung im Chemigraphiegewerbe kann die Anerkennung nicht versagt werden, daß der Grundsatz in die Tat umgesetzt worden ist: »Gemeinnutz geht vor Eigennutz«.

In einer ganzen Reihe von Fachzeitschriften erschienen Aufsätze, die sich mit den technischen Schwierigkeiten befaßten. Aber nicht nur um diese aufzuzählen, sondern um Maßnahmen zu empfehlen, ihrer Herr zu werden. So können heute die verschiedensten Absichten Anwendung finden. Auch für kombinierte Ätzungen sind durch viele Versuche sichere Wege gefunden worden. Diese werden in Kürze mit Abbildungen der Öffentlichkeit übergeben. Alle Schwierigkeiten sind ja meist bedingt durch die höhere Oberflächenempfindlichkeit des Metalls. Diese bereitet auch den Druckereien sehr viel Sorge. Doch gibt es heute eine Menge Schutzmittel, um Elektrondruckstöcke auf Jahre hinaus zu schützen. Ja, man kann fast sagen: »Wer die Wahl hat, hat die Qual«. Nach meiner Meinung verdienen die Schutzmittel, welche leicht aufzutragen sind, rasch trocknen, durch Einpaden usw. nicht verletzt werden können und durch Waschmittel in der Druckerei im kalten Zustand sich wieder entfernen lassen, den Vorzug. Alle diese Eigenschaften vereinigt der Astra-Schutz-Lack. Daneben gibt es noch säurefreie Fette, Flüssigkeiten, welche als Fettschicht erstarren, und Asphaltlacküberzüge. Eine nicht restlos geklärt Schwierigkeit verbleibt beim Heben und beim Löten von Elektronprägungen in bestimmten Fällen. Daß aber auch auf diesem Gebiete in den letzten Monaten Fortschritte erzielt worden sind, ist nicht zu leugnen.

Wenn nun als letztes auch die wirtschaftliche Seite bereinigt wird, d. h. daß man bei der Preisfestsetzung für Elektronprägungen auch die höheren Betriebskosten in der Chemigraphie berücksichtigt, wird es bestimmt vorwärtsgehen. Für die nächsten Monate muß die Parole lauten: nicht vor den Schwierigkeiten bei der Elektronverarbeitung kapitulieren, sondern Wege finden, um diese zu meistern; wir helfen damit unserm Gewerbe und darüber hinaus unserem deutschen Vaterlande. Elektronprägungen verdienen bestimmt mehr Vertrauen! Arthur Bartmuß, Gewerbelehrer, Leipzig.

Veranstaltungen der Gruppe Buchhandel

Gau Berlin — Fachschaft Angestellte

Am Dienstag, dem 7. Februar, und Donnerstag, dem 9. Februar veranstaltet die Fichte-Gesellschaft Berlin im Rahmen ihres diesjährigen Winterprogramms im großen Saal des deutschen Studentenwerkes, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 34, Vorlesungen der Schriftstellerin Ina Seidel. Beginn 20.15 Uhr. Mitglieder der Fachschaft Angestellte erhalten an der Abendkasse gegen Vorweis ihres Fachschaftsenausweises für sich und einen Angehörigen ermäßigte Eintrittskarten zum Preise von RM —.50.

Stuttgart — Fachschaft Angestellte

Am Freitag, dem 10. Februar, 20 Uhr (Buchgewerbefaal im Gustav-Siegle-Haus, Eingang Leonhardstraße, 2. Stock) spricht Dr. Werner Beed, Direktor der Altertümersammlung und des Schlossmuseums über »Der Alemannen-Friedhof von Oberflacht bei Tuttlingen und seine Bedeutung für die germanische Kultur der Völkerwanderungszeit«. Der Vortrag wird durch Lichtbilder ergänzt.

Am Donnerstag, dem 2. März, 20 Uhr — Buchgewerbefaal — Lichtbildervortrag: »Eine Entdeckungsfahrt zu unbekanntem deutschen Volksinseln«. Redner: Dipl.-Volkswirt Heinz Kloth vom Deutschen Ausland-Institut.

Für den Monat März ist eine Führung durch das Schlossmuseum vorgesehen. Leitung: Konservator Dr. Werner Fleischhauer, Stuttgart.

Jubiläum

Am 4. Februar besteht die Grosso-Buchhandlung Max Busch (Inh. Julius Köhling) in Leipzig fünfzig Jahre. Sie wurde 1889 von Max Busch gegründet und ging 1904 in den Besitz des Herrn Julius Köhling, der aus einer alten Buchhändlerfamilie stammt, käuflich über. Der langjährige Prokurist der Firma Richard Richter hat hervorragenden Anteil an ihrer günstigen Entwicklung.

Erweiterung des Gutenberg-Museums in Mainz

Die Mainzer Ratsherren billigten einen Nachtragshaushalt, der einen Betrag von 190 000 RM für die Erweiterung des Gutenberg-Museums enthält. Der kleinere Teil des Betrages dient zum Erwerb an das Gutenberg-Museum anstoßender Anwesen, die dem Gutenberg-Museum dienstbar gemacht werden sollen. Für den Erweiterungsbau und für die erforderlichen Umbauten wurde eine erste Rate von 100 000 RM vorgeesehen.

Personalnachrichten

Herr Friedrich Speth, der im Januar seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag feierte, war am 1. Februar fünfzig Jahre Inhaber der Firma Heinr. Schäffling in Sobornheim. Die seit 1. Februar 1889 in seinem Besitze befindliche Buchhandlung wurde am 1. November 1870 von Heinrich Schäffling gegründet.

Hauptschriftleiter: Dr. Hellmuth Langenbacher, Schöenberg. — Stellvertreter des Hauptchriftleiters: Franz Wagner, Leipzig. — Verantw. Angelegenheiten: Walter Herzfurth, Leipzig. — Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig O 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig O 1, Hospitalstraße 11a—13. — DM. 7660/1. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!